

Vitaparcours eröffnet

Mitte Mai fand in Kfar Saba die feierliche Eröffnung des ersten Vitaparcours in Israel statt. Der Vitaparcours wurde im Andenken an den verstorbenen Steven Karger eingerichtet, und so waren unter den 130 geladenen Gästen, nebst dem Schweizer Botschafter in Israel Andreas Baum, viele Basler und Ex-Basler aus ganz Israel zu sehen. Aus Basel angereist kamen nebst Thomas, Yvette und Gabriella Karger auch Iris Sobol, Vorstandsmitglied der Israelitischen Gemeinde Basel. Nach Guido Guth, Initiant und Co-Sponsor, sprachen Gabriela Karger, der Vizebürgermeister von Kfar Saba Zvika Zarfati, der Schweizer Botschafter in Israel Andreas Baum und der ehemalige Oberrabbiner Frankreichs, Rabbiner René Sirat, welcher auch das Kaddisch sagte. Im Anschluss an die Begrüssungsreden wurde das Eröffnungsband von Thomas Karger und dem Schweizer Botschafter gemeinsam durchgeschnitten. Darauf besichtigte man den Parcours. Auf dem einen Foto sind die Familie Karger und Freunde zu sehen, das andere Bild zeigt Baum (r.) und Zarfati. TA



BASEL

Der Vorstand nimmt Stellung

In einer Mitteilung von Montag reagiert der Vorstand der Israelitischen Gemeinde Basel auf die ordentliche Gemeindeversammlung von letzter Woche (vgl. *tachles* 21/14): «Die Gemeindeversammlung hat dem Vorstand wiederholt, zuletzt an der Gemeindeversammlung vom 13. Februar 2012, den Auftrag erteilt, sich zu überlegen, wie mit den finanziellen Ressourcen der Gemeinde sinnvoll umgegangen werden kann. In der Folge hat sich der Vorstand, nicht zuletzt vor dem Hintergrund demografischer Veränderungen sowie der veränderten Bedürfnisse unserer Einheitsgemeinde, auch mit der Gestaltung der Gottesdienste befasst. In diesem Zusammenhang hat der Vorstand seit Anfang dieses Jahres sich intensiv auch mit der Frage der Rolle des Oberkantors auseinandergesetzt. Der Vorstand fasste

dabei mit grosser Mehrheit den Beschluss, in dieser Sache unmittelbar und direkt das Gespräch mit Oberkantor Issachar Helman zu suchen. Daraufhin haben der Präsident Guy Rueff, Vizepräsident Ronald Fried sowie der Personalverantwortliche Eric Odenheimer aufgrund dieses Vorstandsbeschlusses Oberkantor Helman vorgeschlagen, die Angelegenheit mit ihm zu besprechen. Dies hätte ihm die Gelegenheit gegeben, seine Standpunkte direkt bei den genannten Vertretern des Vorstandes einzubringen. Dieses Gespräch wurde von Helman verweigert und er hat sich in der Folge leider entschieden, einen anderen Weg einzuschlagen, was wir sehr bedauern.» Soweit die Darstellung des Vorstandes. Issachar Helman war vor Redaktionsschluss für eine Stellungnahme nicht zu erreichen. Der Vorstand schliesst mit der Ankündigung: «Trotz dieser Umstände will der Vorstand die Thematik grundsätzlich sachlich weiterverfolgen und wird zur gegebenen Zeit wieder informieren.» TA

HITLERGRUSS

Verbot gefordert

Weil das Schweizer Bundesgericht jüngst entschied, ein öffentlich bekundeter Hitlergruss könne nicht unter allen Umständen als Rassendiskriminierung bezeichnet und gesetzlich sanktioniert werden (siehe *tachles* 21/14), fordern jüdische Stimmen nun ein Verbot per Gesetzeskraft. «Rassistische Symbole wie der Hitlergruss oder das Hakenkreuz müssen mit einem Gesetzesartikel verboten werden», fordert die Vizepräsidentin des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds Sabine Simkhovitch-Dreyfus gegenüber der «NZZ am Sonntag». Das Bundesgericht hätte jedoch den «bewussten und öffentlichen Gebrauch des Hitlergrusses auf dem Rütli auch unter dem geltenden Gesetz anders beurteilen sollen», so äusserte sich Sabine Simkhovitch-Dreyfus gegenüber der Zeitung. TA